

2.2.2020 Hoyeswerda, Johanneskirche

# PROGRAMM



## EIN KLINGENDES ZEICHEN FÜR TOLERANZ

### Cantate l'Adonai

Psalmen aus Synagogen und Kirchen von Mendelssohn, Schütz,  
Monteverdi, Lewandowski, Birnbaum, Sulzer, Rossi u.v.a.

Leipziger Synagogalchor · Kammerchor Josquin des Préz  
Falk Hoffmann · TENOR, Daniel Beilschmidt · ORGEL, Ludwig Böhme · LEITUNG

SCHIRMHERR: Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen



## PROGRAMM

**Claudio Monteverdi**  
1567–1643

**Cantate dominum** (nach Psalm 98)  
Chor

**Heinrich Schütz**  
1585–1672

**Singet dem Herrn** (nach Psalm 96)  
Solo, Chor und Orgel

**Heinrich Schalit**  
1886–1976

**Mismor. Schiru l'adonoi** (Psalm 98)  
Solo, Chor und Orgel

\*\*\*

**Samuel Naumbourg**  
1817–1880

**Mismor lesodoh. Hori'u l'adonoi kol ho'orez**  
(Psalm 100)  
Solo, Chor und Orgel

**Salomone Rossi**  
ca. 1570–ca. 1630

**Mismor letoda. Hari'u l'adonai kol ha'arez**  
(Psalm 100)  
Chor

**John Høybye**  
\* 1939

**Jubilate Deo** (aus Psalm 100)  
Chor

\*\*\*

**Salomon Sulzer**  
1804–1890

**Al naharos bowel** (Psalm 137)  
Chor und Orgel

**Heinrich Schütz**

**An den Wassern zu Babel** (Psalm 137)  
Chöre und Orgel

\*\*\*



**Salomone Rossi** Schir lama'alot. Esa einai el heharim (Psalm 121)  
Solo, Chöre und Orgel

**Louis Lewandowski** Ich erhebe meine Augen zu den Bergen  
1821–1894 (Psalm 121)  
Chor und Orgel

**Wilhelm Weismann** Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen  
1900–1980 (Psalm 121)  
Solo und Chor

\*\*\*

**Felix Mendelssohn Bartholdy** Jauchzet dem Herrn alle Welt (Psalm 100)  
1809–1847 Chöre

**Andreas Hammerschmidt** Machet die Tore weit (Psalm 24)  
1611–1675 Chöre

**Eduard Birnbaum** Se'u sche'orim (Psalm 24)  
1855–1920 Solo, Chöre und Orgel

\*\*\*

**Heinrich Schütz** Lobt Gott in seinem Heiligtum (Psalm 150)  
Solo und Orgel

**Louis Lewandowski** Halalujoh, halaluhu el bekodscho (Psalm 150)  
Solo, Chöre und Orgel



## Cantate l'Adonai

### Psalmen aus Synagogen und Kirchen

Die 150 Psalmen des Alten Testaments sind in jeglicher Beziehung außergewöhnliche Texte. Sie wurden in einer sehr langen Zeitspanne von unterschiedlichen Autoren angelegt – die ältesten Psalmen stammen noch aus der israelitischen Königszeit (8.–7. Jh. v. Chr.), weitere entstanden im Babylonischen Exil (6. Jh. v. Chr.) sowie in den darauf folgenden Jahrhunderten. Wie kein anderes Buch der Bibel vermitteln sie auf engem Raum und in überaus poetischer Weise zutiefst menschliche Gefühle wie Trauer, Hoffnung, Freude und Dank. Ganz in diesem Sinne schrieb Martin Luther 1528 in der Vorrede zu seinem ins Deutsche übersetzten Psalter: „Der Psalter könnt wohl eine kleine Bibel heißen, darin alles, was in der ganzen Bibel steht, aufs Schönste und Kürzeste gefasst ist.“

Waren die Psalmen zunächst ureigene jüdische Gebete, so übernahm sie das Christentum bereits in den ersten Jahrhunderten fest in seine liturgischen Abläufe. Jegliche Stundengebete, Gottesdienste und Andachten in den verschiedensten christlichen Konfessionen sind bis heute ohne die Psalmen gar nicht denkbar. Angesichts dieser engen Verquickung von jüdischen und christlichen Elementen sprach der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber einmal pointiert davon, dass der Christ von heute wohl meint, „die Psalmen gehörten zum Neuen Testament“.

Gleichzeitig sind die Psalmen auch für die Musikgeschichte von grundlegender Bedeutung, stellen sie doch nicht mehr und nicht weniger als die Urform des liturgischen Musizierens dar. Vermutlich von Anfang an wurden die Psalmen nicht nur gesprochen, sondern in erster Linie gesungen. Ihren Platz hatten diese Lob-, Dank- und Bittgesänge im jüdischen Tempel- und Synagogalgottesdienst, vermutlich – ähnlich wie heute im christlichen Gottesdienst – als Antwort auf die Lesung eines Abschnitts aus den fünf Büchern Moses. Dafür gibt es etliche Nachweise im Alten Testament; aber auch Paulus ermahnt gleich mehrfach in seinen Briefen, Gott mit Psalmengesang zu preisen. Später bezeugen die Kirchenväter, dass der Psalmengesang als Erbe des Alten Bundes in der christlichen Kirche fundamentale Bedeutung besaß.

In ihrer einfachen liturgischen Funktion wurden und werden die Psalmen – sowohl in jüdischer als auch in christlicher Tradition – einstimmig dargeboten. Dafür haben sich bestimmte Psalmtöne herausgebildet, die das dichterische Konstruktionsprinzip eines Psalms – nämlich den gedanklichen Bezug zweier Vershälften zueinander – musikalisch wiedergeben.



Mit Aufkommen der Mehrstimmigkeit allerdings gab es für die Komponisten umso mehr Möglichkeiten, die poetisch anspruchsvollen, oftmals auch sehr persönlich gehaltenen Psalmtexte mit Musik zu versehen. Seit dem 15. Jahrhundert ist die mehrstimmige Vertonung von Psalmen eine der bedeutendsten Gattungen der geistlichen Vokalmusik. Dabei wurde entweder der Originaltext des Psalms vertont oder auf Übersetzungen, Paraphrasen, Nachdichtungen und Kompilationen zurückgegriffen. Diese mehrstimmigen Psalmkompositionen dienten dann nicht mehr ausschließlich der festlichen musikalischen Umsetzung der Liturgie, sondern wurden auch zu Repräsentationszwecken oder im konzertanten Rahmen aufgeführt. Bis heute reißt das Interesse vieler Musiker an diesen uralten Texten nicht ab, sie sind in unterschiedlichem Kontext wichtige Quellen von Glaube und Spiritualität.

Im heutigen Konzertprogramm werden sechs ausgewählte Psalmen jeweils in unterschiedlichen Vertonungen erklingen, die von jüdischen bzw. christlichen Komponisten aus den vergangenen vier Jahrhunderten geschaffen wurden.

Der Leipziger Theologe Cornelius Becker gab 1602 eine deutschsprachige Neuausgabe der Psalmen in Reimform heraus, die sich im protestantischen Mitteldeutschland rasch verbreitete. Heinrich Schütz, der Dresdner Hofkapellmeister, legte bereits 1628 eine Vertonung dieses „Becker-Psalters“ vor, indem er sämtliche Psalmen mit eingängigen Melodien und schlichten vierstimmigen Sätzen versah. Der Erfolg der Sammlung war bemerkenswert: In vielen Kantoreien und Schulen des Kurfürstentums Sachsen wurden die Psalmen künftig in diesen Vertonungen gesungen, so dass noch im 17. Jahrhundert mehrere Nachauflagen, Revisionen und Bearbeitungen der Schütz-Kompositionen angefertigt wurden.

Stilistisch stark beeinflusst von Schütz war eine Generation später Andreas Hammer-schmidt. Viele Jahre wirkte er als Organist an der Zittauer Johanniskirche und veröffentlichte in dieser Funktion zahlreiche Drucke mit geistlichen Werken.

„Etwas Neues erschafft der Herr im Land“ – diesen Vers aus dem Buch des Propheten Jeremias ließ Salomone Rossi Hebreo auf das Titelblatt seiner Sammlung „Die Gesänge Salomons“ drucken. Und tatsächlich stellte der 1623 erschienene Notenband etwas vollkommen Neues dar: Es handelt sich um die früheste überlieferte Sammlung mit mehrstimmigen Vertonungen von liturgischen Gesängen in hebräischer Sprache. Jahrhundertlang war der jüdische Synagogalgesang ausschließlich einstimmig vollzogen worden, nun lagen erstmals in einem modernen Druck polyphone Psalm- und Gebetsvertonungen vor. Entstanden ist diese musikhistorische Novität in Mantua, wo Rossi als Hofmusiker bei den Gonzaga tätig war und gleichzeitig aktiv in der jüdischen



Gemeinde mitarbeitete. Einige Jahre war Rossi dort übrigens ein unmittelbarer Kollege von Claudio Monteverdi, der in Mantua als Hofkapellmeister wirkte und später an die Basilika San Marco in Venedig wechselte.

Salomone Rossis Sammlung mit mehrstimmiger Synagogalmusik von 1623 blieb lange Zeit eine Ausnahme. Erst am Beginn des 19. Jahrhunderts kam es allmählich zu einer Reform der ansonsten weiterhin einstimmig praktizierten Musik in der jüdischen Liturgie. Maßgeblich verantwortlich für diesen Wandel war Salomon Sulzer, der 1826 in Wien zum Oberkantor der neu erbauten Synagoge ernannt wurde und mehr als 50 Jahre in dieser Position wirkte. Als Schüler von Ignaz von Seyfried war er mit der aktuellen Musikentwicklung eng vertraut und veröffentlichte 1839 unter dem Titel „Schir Zion“ (Das Lied von Zion) eine erste Sammlung mit mehrstimmigen Synagogalgesängen. Im Laufe seiner langen Amtszeit in Wien ging Sulzer auch einer umfangreichen Lehrtätigkeit nach und wirkte somit stilprägend für die Neuausrichtung der jüdischen liturgischen Musik.

So folgte auch Louis Lewandowski dem Vorbild Sulzers: Als Chorleiter der jüdischen Gemeinde Berlin setzte er sich nachdrücklich für eine Verknüpfung von jüdischer Tradition und zeitgemäßem Musikstil ein. Beeinflusst vom Stil Felix Mendelssohn Bartholdys schuf Lewandowski zahlreiche Psalmvertonungen in hebräischer und deutscher Sprache für Chor, Solisten und Orgel, die sich über Berlin hinaus einer großen Popularität erfreuten.

Etwa zeitgleich ging Samuel Naumbourg in Paris ganz ähnlichen Bestrebungen nach und komponierte für die dortige jüdische Gemeinde mehrstimmige liturgische Werke. Naumbourg wirkte gleichzeitig auch als Professor für liturgischen Gesang am Séminaire israélite in Paris. Ein direkter Schüler von Salomon Sulzer war Eduard Birnbaum. Nach seiner Ausbildung in Wien und einigen weiteren Stationen übernahm er 1879 die Stelle des Hauptkantors der jüdischen Gemeinde in Königsberg und machte sich auch dort für neue liturgische Musikformen stark. Für eine weitere Modernisierung der Synagogalmusik setzte sich in den 1920er Jahren Heinrich Schalit in München ein. Er sah die romantisierenden Gesänge von Sulzer und Lewandowski als überholt an und plädierte für einen modernen Stil auf Basis der jüdischen Tradition. Das praktische Resultat dieser Überlegungen war Schalits 1932 veröffentlichter Band „Freitagabend-Liturgie“ für Kantor, Chor und Orgel.

Aber auch von christlicher Seite ist bis heute immer wieder das Bestreben nach zeitgemäßen Psalmvertonungen zu spüren. Im Jahre 1955 vertonte der Leipziger Komponist Wilhelm Weismann den Psalm 121 „Ich hebe meine Augen auf“ und 1993 entstand die Komposition „Jubilare Deo“ des dänischen Komponisten und Chorleiters John Høybye.

*Bernhard Schrammek*



---

**1 Claudio Monteverdi (1567–1643)**  
**Cantate dominum (nach Psalm 98)**

Cantate Domino canticum novum, cantate et benedicite nomini ejus: Quia mirabilia fecit. Cantate et exultate et psallite in cythara et voce psalmi: Quia mirabilia fecit.

*Singt dem Herrn ein neues Lied, singt und lobt seinen Namen, denn er tut Wunder. Singt und rühmt und lobt ihn mit Harfen und mit Lobgesängen, denn er tut Wunder.*

---

**2 Heinrich Schütz (1585–1672)**  
**Singet dem Herrn (nach Psalm 96)**

Singet dem Herrn ein neues Lied, all Welt soll fröhlich singen mit. Unter den Heiden überall ergethet seines Ruhmes Schall. Über alle Götter ist der Herr, mächtig groß und zu loben sehr, wunderbar ist die Herrschaft sein über die Völker in gemein. Gewaltiglich ist alles Tun und löblich in sei'm Heiligtum, ihr Völker, bringt dem Herren her, dem Herren bringet Macht und Ehr. Es fürcht' den Herren alle Welt, zu seinem Lob und Dienst bestellt. Unter den Heiden sag man frei, dass unser Herr der König sei. Des freue sich des Himmels Thron, die Erde sei fröhlich davon, das Meer soll auch mit brausen drein, und was drin ist, soll fröhlich sein. Der Herr kömmt als ein Richter wert, zu richten recht den Kreis der Erd, mit G'rechtigkeit er richtet schlecht, seine Wahrheit hat allzeit Recht.

---

**3 Heinrich Schalit (1886–1976)**  
**Mismor. Schiru l'adonoi (Psalm 98)**

Mismor. Schiru l'adonoi schir chodosch, ki noflo'os oso. Hoschi'o lo jemino usro'a kodscho. Hodi'a adonoi jeschu'oso le'ene hagogim gilo zidkoso. Sochar chasdo we'emunoso lewes Jisroel. Ro'u chol afse orez, es jeschu'as elohenu. Hori'u l'adonoi kol ho'orez, pizchu weranenu wesameru. Samru l'adonoi bechinor, bechinor wekol simro. Bachazozros wechol schofor hori'u lifne hamelech adonoi. Jiram hajom umlo'o, tewel wejoschwe wo. Nehoros jimcha'uchof, jachad horim jeranenu lifne adonoi, ki wo lischpot ho'orez, jischpot tewel bezedek we'amim bemeschorim. Hallelujoh!



*Ein Psalm. Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er hat wunderbare Taten vollbracht! Geholfen hat ihm seine Rechte und sein heiliger Arm. Der Herr hat sein Heil bekannt gemacht und sein gerechtes Wirken enthüllt vor den Augen der Völker. Er gedachte seiner Huld und seiner Treue zum Haus Israel. Alle Enden der Erde sahen das Heil unsres Gottes. Jauchzet dem Herrn, alle Lande, freut euch, jubelt und singt! Spielt dem Herrn auf der Leier, auf der Leier zu lautem Gesang! Mit Trompeten und lautem Widderhorn jauchzt vor dem Herrn, dem König! Es brause das Meer und seine Fülle, der Erdkreis und seine Bewohner. In die Hände klatschen sollen die Ströme, die Berge sollen jubeln im Chor vor dem Herrn, denn er kommt, um die Erde zu richten, er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit, die Völker so, wie es recht ist. Lobet den Herrn!*

---

**4 Samuel Naumbourg (1817–1880)**  
**Mismor lesodoh. Hori'ú l'adonoi kol ho'orez (Psalm 100)**

Mismor lesodoh. Hori'ú l'adonoi kol ho'orez, iwdu es adonoi besimcho, bo'ú lefonow birnonoh. De'ú ki adonoi hu elohim, hu osonu welo anachnu amo. Bo'ú sche'orow besodoh chazerosow bishilloh. Hodu lo bor'chu schemo, ki tow adonoi, le'olom chasdo. Ki tow adonoi, le'olom chasdo we'ad dor wodor emunoso.

*Dankpsalm. Jauchzt dem Herrn, alle Lande, dient dem Herrn mit Freude, kommt vor ihn mit Jubel. Erkennt, dass der Herr Gott ist, er hat uns gemacht und wir sind sein Volk. Kommt mit Dank durch seine Tore, mit Lobgesang in seine Höfe. Preist ihn, segnet seinen Namen, denn der Herr ist gut, ewig währt seine Huld. Denn der Herr ist gut, ewig währt seine Huld und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue.*

---

**5 Salomone Rossi (ca. 1570–ca. 1630)**  
**Mismor letoda. Hari'ú l'adonai kol ha'arez (Psalm 100)**

Mismor letoda. Hari'ú l'adonai kol ha'arez, iwdu et adonai besimcha, bo'ú lefanaw birnana. De'ú ki adonai hu elohim, hu asanu welo anachnu, amo wezon mar'ito. Bo'ú sche'araw betoda, chazerotaw bithila, hodu lo, barechu schemo. Ki tow adonai, le'olam chasdo we'ad dor wador emunato.

*Dankpsalm. Jauchzt dem Herrn, alle Lande, dient dem Herrn mit Freude, kommt vor ihn mit Jubel. Erkennt, dass der Herr Gott ist, er hat uns gemacht und wir sind sein Volk und die Herde seiner Weide. Kommt mit Dank durch seine Tore, mit Lobgesang in seine Höfe. Preist ihn, segnet seinen Namen, denn der Herr ist gut, ewig währt seine*



*Huld. Denn der Herr ist gut, ewig währt seine Huld und von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue.*

---

6 John Høybye (\*1939)  
Jubilate Deo (aus Psalm 100)

Jubilate Deo omnis terra, servite Domino in laetitia, intrate in conspectu eius in exultatione.

*Jauchzt Gott, alle Lande, dient dem Herrn mit Freude, kommt vor sein Angesicht mit Jubel.*

---

7 Salomon Sulzer (1804–1890)  
Al naharos bowel (Psalm 137)

Al naharos bowel, schom joschawnu gam bochinu, b'sochrenu et zion. Al arowim b'socho tolinu kinorosenu. Ki schom sche'elunu schowenu diwre schir, w'sololenu simcho: schiru lonu mischir zion! Ech noschir es schir adonoi al admas nechor? Im eschkochech, jeruscholajim, tischkach jemini. Tidbak leschoni lechiki im lo eskerechi, im lo a'ale es jeruscholajim al rosch simchosi. Sechor, adonoi, liwene edom es jom jeruscholajim; ho'om'rim: oru ad hajesod bo! Bas bowel haschedudo, aschre schejeschalem loch es gemulech schegomalto lonu. Aschre schejoches w'nipez es ololajich el hasola.

*An den Strömen von Babel, da saßen wir und wir weinten, wenn wir Zions gedachten. An die Weiden in seiner Mitte hängten wir unsere Leiern. Denn dort verlangten, die uns gefangen hielten, Lieder von uns, unsere Peiniger forderten Jubel: Singt für uns eines der Lieder Zions! Wie hätten wir singen können die Lieder des Herrn, fern, auf fremder Erde? Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, dann soll meine rechte Hand mich vergessen. Die Zunge soll mir am Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht mehr gedenke, wenn ich Jerusalem nicht mehr erhebe zum Gipfel meiner Freude. Gedenke, Herr, der Söhne Edoms am Tag Jerusalems, die sagten: Reißt nieder, bis auf den Grund reißt es nieder! Tochter Babel, du der Verwüstung Geweihte: Selig, wer dir vergilt deine Taten, die du uns getan hast! Selig, wer ergreift und zerschlägt am Felsen deine Nachkommen!*



---

8 Heinrich Schütz  
An den Wassern zu Babel (Psalm 137)

An den Wassern zu Babel saßen wir und weineten, wann wir an Zion gedachten. Unsre Harfen hingen wir an die Weiden, die drinnen sind, denn daselbst hießen sie uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich sein: Lieber, singet uns ein Lied von Zion. Wie sollten wir des Herren Lied singen in fremden Landen? Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen. Meine Zunge muss an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lass Jerusalem mein' höchste Freude sein. Herr, gedenke der Kinder Edom am Tage Jerusalem, die da sagten: Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden. Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergelte, wie du uns getan hast. Wohl dem, der deine junge Kinder nimmet und zerschmettert sie an dem Stein. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

---

9 Salomone Rossi  
Schir lama'alot. Esa einai el heharim (Psalm 121)

Schir lama'alot. Esa einai el heharim: me'ajin jawo esri? Esri me'im adonai, ose schamajim wa'arez. Al jiten lamot raglecha, al janum schomerecha. Hine lo janum welo jischan schomer jisrael. Adonai schomerecha, adonai zilecha al jad jeminecha. Jomam haschemesch lo jakeka wejare'ach balaila. Adonai jismorcha mikol ra, jischmor et nafschecha. Adonai jischmor zetecha uwo'echa me'ata we'ad olam.

*Ein Lied zur Wallfahrt. Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat. Er lässt deinen Fuß nicht wanken, dein Hüter schlummert nicht ein. Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels. Der Herr ist dein Hüter, der Herr gibt dir Schatten zu deiner Rechten. Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden noch der Mond in der Nacht. Der Herr behütet dich vor allem Bösen, er behütet deine Seele. Der Herr behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit.*



---

**10 Louis Lewandowski (1821–1894)**  
**Ich erhebe meine Augen zu den Bergen (Psalm 121)**

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, von wannen wird mir Beistand kommen? Mein Beistand kommt vom Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Er wird nicht lassen wanken deinen Fuß, nicht schlummert dein Hüter. Siehe, nicht schlummert und nicht schläft der Hüter Israels. Der Ew'ge ist dein Hüter, der Ew'ge dein Schatten, zu deiner rechten Hand. Tags trifft dich die Sonne nicht und nicht der Mond bei Nacht. Der Ew'ge wird dich behüten vor allem Bösen, behüten deine Seele. Der Ew'ge wird behüten deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

---

**11 Wilhelm Weismann (1900–1980)**  
**Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen (Psalm 121)**

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Der Herr behüte dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

---

**12 Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)**  
**Jauchzet dem Herrn alle Welt (Psalm 100)**

Jauchzet dem Herrn, alle Welt! Dienet dem Herrn mit Freuden, dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennt, dass der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Toren ein, mit Danken, zu seinen Vorhöfen, mit Loben. Danket ihm, danket ihm, lobet seinen Namen. Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.



---

13 Andreas Hammerschmidt (1611–1675)  
Machet die Tore weit (Psalm 24)

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr, stark und mächtig, es ist der Herr, stark und mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch! Hosianna in der Höhe.

---

14 Eduard Birnbaum (1855–1920)  
Se'u sche'orim (Psalm 24)

Mi seh melech hakowod? Se'u sche'orim roschechem wehinose'u pis'che olom, wejowo melech hakowod. Adonoi isus wegibor, adonoi gibor milchomo. Se'u sche'orim roschechem use'u pis'che olom, wejowo melech hakowod. Mi hu seh melech hakowod? Adonoi zewo'os, hu melech hakowod. Seloh.

*Erhebt, Tore, eure Häupter, erhebt euch, uralte Pforten, dass einziehe der König der Herrlichkeit. Wer ist der König der Herrlichkeit? Der Herr, mächtig und stark, der Herr, stark im Krieg. Erhebt, Tore, eure Häupter, erhebt euch, uralte Pforten, dass einziehe der König der Herrlichkeit. Wer ist er, der König der Herrlichkeit? Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit. Selah.*

---

15 Heinrich Schütz  
Lobt Gott in seinem Heiligtum (Psalm 150)

Lobt Gott in seinem Heiligtum, gebet dem Herren Ehr und Ruhm und preiset seine große Pracht wohl in der Feste seiner Macht. Lobt ihn in seinen Taten all, groß sind seine Werk allzumal, lasset euch finden stets bereit zu loben seine Herrlichkeit. Lobet den Herrn mit frohem Mut und blaset die Posaunen gut, mit Psalter und mit Harfenspiel lobt ihn und macht der Freuden viel. Lobet den Herren mit Gesang und lasst hergehn der Pauken Klang, die Saiten lieblich klingen drein mit Pfeifen fröhlich in den Reihn. Lobt Gott mit hellen Zimbeln fein, lasst uns im Herren fröhlich sein. Alles, was lebt und Odem hat, lobe den Herren früh und spat.



16 Louis Lewandowski  
Halalujoh, halaluhu el bekodscho (Psalm 150)

Halalujoh, halaluhu el bekodscho, halaluhu bir ki'a uso, bigwurosow, halaluhu, kerow gudlo. Halaluhu beseka schofor, halaluhu, benewel wechinor, halaluhu, besof umochol beminim we'ugow, halaluhu, bezilzele schoma, bezilzele sruoh. Kol hanschomoh te-hallel joh. Halalujoh!

*Lobt Gott, lobt ihn in seinem Heiligtum, lobt ihn in seiner mächtigen Feste, lobt ihn wegen seiner machtvollen Taten, lobt ihn nach der Fülle seiner Größe. Lobt ihn mit dem Schall des Widderhorns, lobt ihn mit Harfe und Leier, lobt ihn mit Trommel und Reigentanz, lobt ihn mit Saiten und Flöte, lobt ihn mit tönenden Zimbeln, mit schallenden Zimbeln. Alles, was atmet, lobe den Herrn. Lobt den Herrn!*



## Falk Hoffmann

Der gebürtige Dresdner Falk Hoffmann war Mitglied des Dresdner Kreuzchores, wo er erste solistische Erfahrungen sammeln konnte. Zum Abschluss seiner Kreuzchorzeit erhielt er 1997 das Rudolf Mauersberger Stipendium.



Foto: Johannes G. Schmidt

Der Tenor Falk Hoffmann studierte Gesang an der Musikhochschule seiner Heimatstadt, zunächst bei KS Armin Ude, dann bei Prof. Margret Trappe-Wiel. Es folgte ein 2-jähriges Aufbaustudium, welches er mit Auszeichnung beendete, sowie ein Meisterstudium. Weiterhin belegte Falk Hoffmann im Aufbaustudium die Lied- und Konzertklasse bei KS Prof. Olaf Bär und besuchte verschiedene Meisterkurse u. a. bei KS Prof. Peter Schreier. Darüber hinaus war er 2006 Finalist bei dem Liedwettbewerb „La voce“ in Bad Kissingen.

Von 2003 bis 2010 war Falk Hoffmann an den Landesbühnen Sachsen in Radebeul fest engagiert, wo er zahlreiche Hauptpartien übernahm. Des weiteren gastierte er am Theater Zwickau-Plauen, dem Theater Nordhausen, dem Theater Krefeld-Mönchengladbach sowie an der Staatsoperette in Dresden. Seit September 2010 ist der Tenor Mitglied im renommierten MDR-Rundfunkchor, wo er auch solistisch zu erleben ist.

Regelmäßig führt ihn seine Tätigkeit als Konzertsänger in verschiedene Gegenden von Deutschland, u. a. nach Düsseldorf, München, Hamburg und Berlin. 2004 war Falk Hoffmann als Damon in Händels „Acis und Galatea“ bei den Dresdner Musikfestspielen zu erleben und sang unter dem Dirigat von Peter Schreier zum Eröffnungskonzert des Sächsischen Mozartfestes 2005 in Chemnitz. Weiterhin war er in der Frauenkirche als Evangelist (Brockespassion von Händel und Weihnachtsoratorium von Bach) unter der Leitung von Ludwig Güttler zu hören. Darüber hinaus ist er gerngesehener Gast u. a. beim Leipziger Synagogalchor, der Dresdner Singakademie sowie dem Leipziger Thomanerchor und dem Dresdner Kreuzchor. Im Juni 2015 konnte er auch als Solist für den Weihegottesdienst der neuen Propsteikirche zu Leipzig gewonnen werden. Verschiedene Mitschnitte und Aufnahmen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen.



## Daniel Beilschmidt

Daniel Beilschmidt, geboren 1978, studierte Orgel mit Konzertexamen bei Arvid Gast, Ullrich Böhme, Stefan Johannes Bleicher, Hans Fagius, Bernhard Klapprott und Michael Kapsner in Leipzig, Kopenhagen und Weimar.

2002 gewann er den ersten Preis um ein Stipendium der Hans-und Eugenia-Jütting-Stiftung Stendal, 2008 errang er den Ritter-Preis beim IV. August-Gottfried-Ritter-Wettbewerb Magdeburg sowie den vierten Platz beim Internationalen Bachwettbewerb Leipzig.

2009 wurde er in das Amt des Leipziger Universitätsorganisten berufen, 2009 bis 2015 war er Assistenzorganist an der Leipziger Thomaskirche. Seit dem Wintersemester 2015/16 ist er Künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig.

Konzerte führten ihn über Deutschland hinaus nach Norwegen, Dänemark, Belgien, Polen, Russland, Georgien, Argentinien, Mexiko, in die Schweiz, die Ukraine und die USA.

Beilschmidt pflegt die ganze Breite des Repertoires von frühester Orgelmusik bis zu Werken des 20. und 21. Jahrhunderts, wobei das Orgelschaffen der Renaissance, J. S. Bachs und Olivier Messiaens sowie die Improvisation Schwerpunkte seiner Arbeit bilden. Darüber hinaus überschreitet er immer wieder die Grenzen des angestammten Orgelrepertoires. So arbeitete er mit Nora Thiele (Percussion), Thomas Thieme (Texte), Johannes Malfatti (Elektroakustik) oder Irina Pauls (Tanztheater) zusammen. 2015 leitete er das szenische Vokalprojekt „incoronata“ mit dem Leipziger Chor „Thonkunst“ und der 2013 von ihm selbst gegründeten „Capella St. Pauli“, bei dem Menschen mit und ohne Behinderung frankoflämische Vokalpolyphonie sangen. Er war außerdem Mitglied des avancierten Leipziger Bandprojektes Mud Mahaka, arbeitete mit Eva Milner von den „Hundreds“ oder der mexikanischen Band Ampersan.

Auch als Komponist tritt Daniel Beilschmidt hervor: im August 2012 erlebte sein Orgelstück „verwandlung“, geschrieben für die große Silbermannorgel des Freiburger Domes, seine Uraufführung. Im Mai 2015 präsentier-

Foto: Thomas Puschmann





te der GewandhausChor Leipzig das Programm "Der stumme Krieg" mit neu verfass- ter Musik von Beilschmidt und vier weiteren Komponisten. Im Mai 2018 wurde als Auftragswerk zum 50. Jahrestag der Sprengung der Alten Leipziger Universitätskirche das Stück „Visionen“ nach Texten der Bibel für Chor, Sopran- und Bass-Solo, zwei Orgeln und vier Instrumente in der Neuen Universitätskirche uraufgeführt.

2013 erschien seine Debüt-CD mit Olivier Messiaens Zyklus „Méditations sur le Mys- tère de la Sainte Trinité“, aufgenommen an Messiaens langjähriger Wirkungsstätte, der Église de la Sainte Trinité in Paris. 2017 wurde die erste Tonaufnahme aus der Neuen Universitätskirche, die CD „Fortuna desperata“ mit Orgelmusik aus Gotik und Renaissance, mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

Im Dezember 2017 begann mit der Eröffnung des Paulinums/der Neuen Universitäts- kirche St. Pauli für Daniel Beilschmidt ein neues Kapitel. Rund um die beiden neuen Orgeln (Schwalbennest-Renaissance-Orgel von Metzler, II/P,7 und Jehmlich, III/P,46) ist ihm die musikalisch-liturgische Planung, Gestaltung und Ausführung von Gottes- diensten, Universitätsvespern und Konzerten anvertraut.



Foto: Lukas Diller

### Kammerchor Josquin des Prés

Der Kammerchor Josquin des Prés zählt zu den führenden Chören der Musikstadt Leipzig und ist eines der erfahrensten Ensembles für Alte Musik. Erstmals weltweit erklang auf Initiative des Ensembles und unter Leitung von Ludwig Böhme das Gesamtwerk des Komponisten Josquin des Prés – rund 18 Messen, 60 Motetten und 60 Chansons – zu- sammenhängend in einem Konzert- zyklus (2004 bis 2017). In spannen- den Konzeptionen wurde die Musik Josquins mit anderen Komponisten kombiniert, u. a. mit Monteverdis „Marienvesper“, Kantaten und Ora- torien Bachs und Händels, Puccinis „Messa di Gloria“, Poulencs „Gloria“



oder gar Schuberts 4. Sinfonie. Dass der 1987 gegründete Kammerchor – seit 2002 unter Ludwig Böhmes Leitung – ein erstklassiges Ensemble ist, zeigte sich 2018 mit einem Sieg beim 10. Deutschen Chorwettbewerb in Freiburg. Das Ensemble begeistert durch einen homogenen und kraftvollen Chorklang, durch überzeugende Qualität der einzelnen Stimmen sowie durch eine hohe Musikalität und Stilsicherheit. CD-Produktionen beim Carus Verlag und beim Label Raumklang, u. a. mit den selten zu hörenden Bußpsalmen Orlando di Lassos, Musik von Thomaskantoren bis Johann Sebastian Bach und Hugo Distlers „Totentanz“, dokumentieren das hohe Niveau des Kammerchores Josquin des Préz. Die CD „Missa Pange lingua“ mit Werken von Josquin des Préz wurde mit dem Supersonic Award der Zeitschrift „pizzicato“ ausgezeichnet. Über 500 Konzerte und zahlreiche Tourneen führten die Sänger durch Europa. Bei Festivals wie MDR Musiksommer, Mosel Musikfestival, Kultursommer Rheinland-Pfalz oder Bachfest Leipzig sind sie gern gesehene Gäste. Vom Goethe-Institut wurde der Chor als Kulturbotschafter Deutschlands 2006 nach Albanien und 2012 nach Argentinien gesandt.

### Leipziger Synagogalchor

Der Leipziger Synagogalchor ist das einzige deutsche Ensemble, das sich ausschließlich auf jüdische Chormusik in all ihren Facetten spezialisiert hat. Er wurde 1962 von Oberkantor Werner Sander mit dem Ziel gegründet, die durch den Holocaust verstummte jüdische Musik wieder erklingen zu lassen. 1972 übernahm Helmut Klotz die künstlerische Leitung des nichtjüdischen Laienchores, seit 2012 hat Ludwig Böhme dieses Amt inne. In seinem langjährigen Bestehen hat sich der Leipziger Synagogalchor zu einem im In- und Ausland hoch angesehenen Konzertchor entwickelt. Er widmet sich der Aufführung synagogaler Musik insbesondere des aschkenasischen Raumes des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Auch Werke der Renaissance gehören zum umfangreichen Repertoire. Traditionelle jiddische und hebräische Lieder singt der Chor in eigens für ihn geschaffenen Arrangements. Einige davon wurden 2016 beim Label „querstand“ auf der CD „Lidl fun goldenem Land“ veröffentlicht. Konzertreisen führten nach Polen, Tschechien, Spanien, Portugal, Schweden, Großbritannien, in die Ukraine, die USA, nach Brasilien, Südafrika und dreimal nach Israel. Außergewöhnliche Projekte entwickelte der Chor mit der Tänzerin Anna Natt, mit dem Klezmer-Ensemble Rozhinkes, dem Ensemble Sarband und dem Kammerchor Josquin des Préz. Ein herausragendes Ereignis war die Aufführung von Ernest Blochs chorsinfonischem Sabbatgottesdienst „Avodath hakodesh“ im Leipziger Hauptbahnhof zur Jüdischen Woche 2019. Das Wirken des Chores in Konzerten und Projekten, bei Festivals, Kulturtagen und Gedenkveranstaltungen in Zusammenarbeit mit vielfältigen jüdischen



Foto: Anne Hornemann



und nichtjüdischen Partnern erfüllt Aufgabe und Anliegen, an das verdrängte musikalische jüdische Erbe zu erinnern und es aktiv zu pflegen. 2017 erhielt der Chor den Ehrenpreis der Obermayer German Jewish History Awards. Das Ensemble ist Mitglied im Netzwerk „Tolerantes Sachsen“.

## Ludwig Böhme

Ludwig Böhme liebt Vokalmusik – als Sänger, Dirigent, Arrangeur und Dozent. Er war Mitglied des Leipziger Thomanerchores und studierte Chordirigieren an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.

1999 gründete er mit anderen ehemaligen Thomanern das Calmus Ensemble. Bis heute ist er der Bariton des Quintetts, das zu den führenden Vokalgruppen unserer Zeit zählt und mit großer stilistischer Vielfalt weltweit Erfolge feiert.

Seit 2002 leitet er den Kammerchor Josquin des Prés, ein preisgekröntes, semiprofessionelles Ensemble, spezialisiert auf Alte Musik, aber ebenso offen für andere



Epochen – a cappella wie chorsinfonisch. Böhme war Intendant und Initiator der Konzertreihe „Josquin – Das Projekt“, der weltweit ersten Gesamtauführung des josquinschen Werkes, die 2004 in der Leipziger Thomaskirche begann und dort 2017 ihr umjubeltes Finale feierte.

Im April 2012 übernahm Böhme zudem die künstlerische Leitung des Leipziger Synagogalchores, des vielfach ausgezeichneten und einzigen deutschen Ensembles, das sich ausschließlich auf jüdische Musik in all ihrer Vielfalt spezialisiert hat.

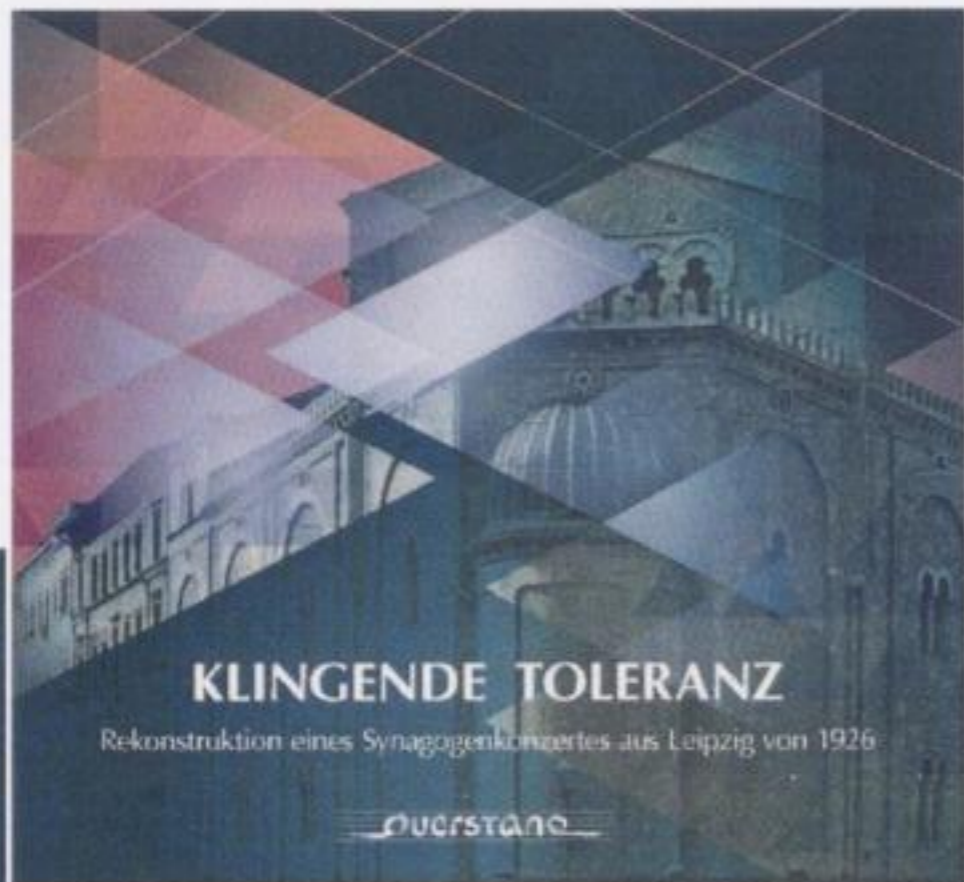
Ludwig Böhme unterrichtete Dirigieren an den Musikhochschulen in Leipzig und Halle/Saale, er gibt regelmäßig Workshops und Meisterkurse für Chöre und Ensembles (u. a. Stimmen Festival Lörrach, Bachwoche Stuttgart), er leitet Chorprojekte und ist Juror bei Wettbewerben.

Die Qualität seines sängerischen und dirigentischen Schaffens belegen nicht nur regelmäßige Rundfunk- und Fernsehproduktionen, sondern auch Preise bei allen Wettbewerben an denen er teilnahm: in Deutschland (erstmalig beim Deutschen Musikwettbewerb 2002, aktuell als Gewinner beim Deutschen Chorwettbewerb 2018), Belgien (2003), Spanien (2005), Finnland (2005) und den USA (2009). Auch etliche der über 20 CD-Produktionen wurden mit Supersonic- und CARA-Awards prämiert. 2009 gewann Calmus einen ECHO Klassik, 2019 einen OPUS Klassik. Immer wieder kommt es zu Projekten mit anderen Künstlern, z. B. mit Elke Heidenreich, Bruno Ganz, der HR Bigband, dem MDR Sinfonieorchester, der Lautten Compagnie Berlin, Hille Perl oder Wenzel & Band. Über 1000 Konzerte gab Ludwig Böhme: bei den großen deutschen Festivals (Schleswig-Holstein Musikfestival, Musikfest Stuttgart, Dresdner Musikfestspiele, Mosel Musikfestival, chor.com, u.v.a), in zahlreichen europäischen Ländern, in Israel, Südamerika und regelmäßig in den USA – inklusive Carnegie Hall, Lincoln Center und Met-Museum.



Foto: Marco Borggreve





## UNSERE AKTUELLE CD

CD im Digipack  
Booklet: Deutsch/Englisch  
Bestell-Nr.: VKJK 1812, querstand 2019  
18 €

### Klingende Toleranz

#### Rekonstruktion eines Synagogenkonzertes aus Leipzig von 1926

Die CD macht ein Stück Leipziger Stadtgeschichte wieder lebendig. Das Konzert in der später zerstörten Leipziger Großen Gemeindesynagoge führte Musik jüdischen und christlichen Ursprungs zusammen, damals dargeboten von Musikern jenseits konfessioneller Grenzen. Die Kraft der Musik verbindet also. Und sie belohnt die Hörer für ihre Offenheit und Toleranz gegenüber dem „Unbekannten“ mit wunderbaren musikalischen Entdeckungen, mit Werken von Bach, Händel, Corelli und Mendelssohn Bartholdy neben Kompositionen von Samuel Lampel, Salomon Jadassohn, Louis Lewandowski, Arnold Mendelssohn und Salomone Rossi.

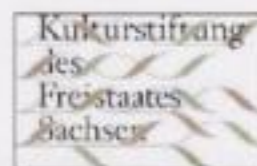
Kammerchor Josquin des Prés • Leipziger Synagogalchor • Anja Pöche SOPRAN • Susanne Langner ALT • Kantor Assaf Levitin BASSBARITON • Henrik Hochschild VIOLINE • Tilmann Löser ORGEL • Thomasorganist Ullrich Böhme ORGEL • LEITUNG: Ludwig Böhme

erhältlich unter: [www.josquindesprez.de](http://www.josquindesprez.de) oder [www.synagogalchor-leipzig.de](http://www.synagogalchor-leipzig.de)

Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch die Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Mitglieder im: VERBAND DEUTSCHER KONZERTCHÖRE

Alle Rechte, insbesondere der Verbreitung durch Print- und elektronische Medien, vorbehalten. © Kammerchor Josquin des Prés e. V., Leipziger Synagogalchor e. V. 2020





Für den im Programmheft angekündigten Tenor Falk Hoffmann übernimmt heute **Christian Pohlers** die Solopartien

Christian Pohlers erhielt bereits im Alter von 7 Jahren Klavier- und Theorieunterricht und wurde 1999 in den Thomanerchor Leipzig aufgenommen. Dort übernahm er unter Thomaskantor a. D. Prof. Georg Christoph Biller regelmäßig chorsolistische Aufgaben. Anschließend studierte er an der Hochschule für Musik und Theater *Felix Mendelssohn Bartholdy* in Leipzig Schulmusik, bevor er 2014 ein Gesangsstudium bei KS Prof. Regina Werner-Dietrich aufnahm. Seit 2017 setzt er seine Studien im Rahmen eines Masterstudienganges bei Prof. Berthold Schmid fort. Wichtige musikalische Impulse erhielt er in Meisterkursen bei KS Prof. Peter Schreier und Prof. Phillip Moll.

Sein solistischer Fokus lag bisher vor allem auf dem Lied- und Oratoriengesang;

zunehmend widmet er sich nun auch dem

Musiktheater. So war er u. a. in Hochschulproduktionen als *Monostatos* in Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Zauberflöte* und als *Loge* in Richard Wagners *Das Rheingold* zu erleben. 2014 debütierte er am Theater Nordhausen in der Rolle des *Grafen von Gloria-Cassis* in Jacques Offenbachs *Die Banditen*. 2019 übernahm er in einer Koproduktion des Liebhabertheaters Schloss Kochberg mit der Lautten Compagny Berlin unter Wolfgang Katschner die Partie des *Mengone* in Joseph Haydns *Lo Speziale*. Konzertreisen führten ihn nach Italien, Polen, Malta und in die USA.

Im Oktober 2019 gab er im Rahmen einer Konzertreise seinen ersten Meisterkurs zum Thema Deutsches Kunstlied an der Lenoir-Rhyne University in Hickory, North Carolina, USA.

Christian Pohlers ist Gründungsmitglied des renommierten Vokalquintetts *Ensemble Nobiles*, mit dem er zahlreiche nationale und internationale Preise errang. Diverse Radiomitschnitte sowie eine stetig wachsende Diskographie belegen die Arbeit des Ensembles.





Für den im Programmheft angekündigten Tenor Falk Hoffmann übernimmt heute Christian Fohler die Solopartien



Christian Fohler erhielt bereits im Alter von 7 Jahren Klavier- und Theoriestunden und wurde 1999 in den Thomaskantor Leipzig aufgenommen. Dort absolvierte er unter Thomaskantor a. D. Prof. Georg Christoph Dieckmann eine musikalische Ausbildung. Anschließend studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig Schulumusik, bevor er 2014 ein Gesangstudium bei KS Prof. Regina Wenner-Dietrich aufnahm. Seit 2017 setzt er seine Studien im Rahmen eines Masterstudienprogramms bei Prof. Bernhard Schmid fort. Wichtige musikalische Impulse erhielt er in Meisterkursen bei KS Prof. Peter Schreier und Prof. Philipp Moll. Sein solistischer Fokus lag bisher vor allem auf dem Lied- und Oratoriumsgesang.

Zunehmend widmet er sich nun auch dem Musiktheater. So war er u. a. in Hochschulproduktionen als Monstros in Wolfgang Amadeus Mozarts Die Zauberflöte und als Loge in Richard Wagners Das Rheingold zu erleben. 2014 debütierte er am Theater Nordhausen in der Rolle des Grafen von Glanz-Cassa in Jacques Offenbachs Die Bänder. 2019 übernahm er in einer Koproduktion des Liebhabertheaters Schloss Köchberg mit der Lauffen Company Berlin unter Wolfgang Katchner die Partie des Megaron in Joseph Haydns La Spesiale. Konzertreisen führten ihn nach Italien, Polen, Malta und in die USA. Im Oktober 2019 gab er im Rahmen einer Konzertreise seinen ersten Meisterkurs zum Thema Deutsches Kunstlied an der Lehigh-Rhine University in Hickory, North Carolina, USA. Christian Fohler ist Gründungsmitglied des renommierten Vokalquintetts Ensemble Wölflin, mit dem er zahlreiche nationale und internationale Preise errang. Diverse Radiomitschnitte sowie eine stetig wachsende Diskographie belegen die Arbeit des Ensembles.